Die Schwämme heissen Griechisch Μυκήτες. Arabisch Hathar. Lateinisch Fungi, A
Boleti. Welsch Fonghi. Spanisch Hongos. Frantzösisch Potirons. Behmisch Hauby.
* Die Morchlen werden von etlichen Spongiolæ. Welsch Prignole genannt.*

Von Erdnüssen. Cap. LXXXII.

Gestallt.

Erdnüsse. Ornithogalum.

ERdnüsse Griechisch vnd Lateinisch Ornithogalũ, ist ein zahrter Stengel/ anderhalb Spannen hoch / mit drey oder vier Nebenästlen / darauff die Blumen wachsen / außwendig grün gestallt / aber inwendig / wenn sie sich auffthun/ Milchfarb / formiret wie die Lilgen/ doch viel kleiner / darauß werden hardte/ eckechte Knospen. Wechst auff den Eckern/ vnd vnter dem Getreide. Die Wurtzel ist Zwibelrund / am Geruch vnd Geschmack nicht vnlieblich / die essen die Bawren vnd die Kinder / sonderlich in der theywren zeit/ dann man kan diese Wurtzel lange behalten/ wie die Zwibeln. Hat sonst keinen nutz B
in der Artzney.

* Vber dieses sindt noch etliche mehr schöne Ornithogala, als Arabicum oder maius Dodonæi, darauß der Autor einen Narcissum machet / Item Ornithogalum Narbonense, welches hoch wechset/ vnd ein Stengel wie ein Asphodelus bringet/ darumb man es auch Asphodelum bulbosum nennet / vnnd andere dergleichen / fürnemlich / welche Clusius allein beschrieben vnd vor jhm niemand / in obseruat. Pannonicarum lib. 2. cap. 13. Das gemein Ornithogalum, welches die Welschen Lac Gallinæ nennen/ wechst gar viel vnd schön vmb Dresen auff den Wisen.*

Von den Wisenzeitlosen/ oder Ycht-blumen. Cap. LXXXIII.

Gestallt.

WIsenzeitlosen/ Ychtblumen / ist das Colchicum, so den Namen hat von dem ort Colchide. Wirt auch genannt Ephemerum lethale, vulgò Bulbus agrestis. Die Apotecker brauchen die Wurtzel für Hermodactylum, vnnd machen darauß die Pilulen von Hermodactylen genannt / vnnd andere purgierende Artzneyen / gebens den Gliedsüchtigen Podagricis, nit ohn grossen Irrthumb vnd Verderben der Krancken. Dann diese Zeitlosen sind in Leib zu brauchen schädlich vnd gifftig. Sie blühen spatt im Herbst/ auff den beschornẽ oder gemeheten Wisen / sonderlich die in Ge-

C birgen ligen. Vnd verkündigen diese Blumen den Winter / kommen im Herbstmonat ohn Kraut oder Bletter also nacket auß der runden Zwibel herfür. Der Blumen sindt etliche weiß als Milch / etliche schön leibfarb / hat gemeiniglich jede sechs Bletter / inwendig mit den gelben Zäpfflen oder Würmlen wie andere Lilien / sonst an gestallt den Saffranblumen gleich/ohn allein an der Farbe/Geruch/vnd Geschmack fählet es. Im Winter zeitiget die Zwiblechte Wurtzel/die ist außwendig mit einer schwartzen schelffen vberzogen/inwendig gar weiß/weich vñ Milchsafftig. Vnd ist diese Wurtzel im Herbst/ dieweil die Blumen erscheinen/am Geschmack süß / im Frühling aber verleuret sie die Süssigkeit/vnd wirt bitter. Zu dieser zeit kreucht auch das Kraut herfür/ wie Meyblumenkraut/oder weiß Lilienbletter. Zwischen denselbigen schleufft die lange Frucht herauß mit der alten schwartzen Winterkleidung vberzogen / das sindt die alte verwelckte Stenglen. Inwendig den Krautblettern erscheinē die langen weissen Säcklen/je zwey oder drey neben einander/die sind voll rundes Samens/so er gezeitigt (welchs im Heuwmonat geschicht) ist er braun / schier wie Rättichsamen. Also wunderbarlich wechst im Frühling das Kraut/im Sommer die Frucht oder Same / im Herbst die blossen Blumen/im Winter zeitigen die Wurtzlen/vnd stossen järlichs newe Augen herfür.

Wisenzeitlosen.	Colchicum siue Ephemerū lethale cum flore.	I. Eine Wisenzeitloß welche im Frühling blühet.	I. Flos Colchici vernus.
A. Mit viel weissen Blumen.	A. Polianthon candido flore.	II. Bletter der Wisen-Zeitlosen/ vnd	II. Herba Colchici &
B. Leibfarb gemein Blumen.	B. Flos purpurascens vulgaris.	III. Samen.	III. Semen.
C. Leibfarb besondere Bumen.	C. Flos peculiaris.		

D

* Auch ist wol zu verwundern / daß (wie der hochgelehrt Costæus de natura stirpium fol.379. anzeiget) die Wurtzel im Frühling gar bitter sey / im Herbst aber süßlich/ dann viel vnzeitige Feuchtigkeit / die sie im Winter bekommet / wirdt durch den Sommer gekochet/vnd also im Herbst süßlicht. Gemelter Autor fol.150. vermeldt/ daß auch seltzam an diesem Gewechs sey/dann zu zeiten es vber seine gewöhnliche Blumen/die im Herbst herfür kommen/es im Frühling ein ander grünlichte herfür gibt.

Dessen

Dessen ein Gewechß mit viel schönen weissen Blumen / deren offt gar viel nach- A
einander her für kriechen/nennet man Colchicum Anglicum.

Es sind auch noch andere mehr schöne Arten/ darvon Carolus Clusius vnnd Lobelius geschrieben haben.

Natur/Krafft vnd Wirckung.
In Leib.

Die Wurtzel von Zeitlosen gessen / tödtet / gleich wie die gifftigen Schwämme/ spricht Dioscorides, vñ er habe diß Kraut allein darum̃ beschrieben / darmit niemandts dasselbige/ noch seine Wurtzlen/ vnwissentlich an statt der Bulbenwurtzel esse/dann etliche darzu gereitzet werden von wegen jhrer Süssigkeit. Wider diß Gifft brauch man bequemlich die Artzneyen/die droben beschrieben sind wider die gifftigen Schwämme. Kühmilch ist auch gut darwider/ zutrincken.

Die Lateinischen Namen der Zeitlosen sind oben gemeldet. Arabisch heist es Surugen. Welsch Colchico. Frantzösisch Mort au chien. Behmisch Ocum.

Hermodactylus verus.

Zuvor ist gesagt / wie die Apotecker die Wisenzeitlosen für Hermodactylum fälschlich gebrauchen / was nun der wahre Hermodactylus sey / das soltu jetzundt vernemen. Der Wolgeborne vnd Hochgelehrte Herr Augerius von Rußbeck/ der zu Constantinopel an dem Türckischen Hof / wegen vnser Keyserlichen Maiestat das Bott-

Hermodactylus verus Matthioli. Pseudohermodactylus.

Iris tuberosa B

schafftampt trewlich verwaltet / vnd jetzundt in diesem 1562. Jar im October widerumb anheym zu Keyserlicher Maiestat kommen ist/ hat mir den wahren Hermodactylum, sampt etlichen andern schönen Gewächsen mit bracht / vnd geschenckt. Vnnd daß ich diß Gewechs/ wie es die Contrafactur entgegen außweist / für den rechten wahren Hermodactylum halte / darzu bewegen mich fürnemlich zwo Vrsachen. Zum ersten/ daß man diß Kraut zu Constantinopel/vnd in den vmbligenden orten vberal Hermodactylum

C dactylum nennet. Zum andern/daß die Wurtzeln zertheilet / außgespreitet/vnnd formieret sindt/wie die Finger an deß Menschen Hand / darzu sihet man in jedem Finger oben einen Nagel/gleich wie eines Menschen Nagel / dañ Hermodactylus ist ein Griechisch Wort/Teutsch lautet es ein Finger Hermetis, also deutets auch Auicenna, vnnd ist recht. So hat nun diß Kraut lange schmahle Bletter / zweyer Spannen hoch/oder vielleicht höher / die vergleichen sich den Blettern deß Eschlauchs / oder der Affodilwurtz / außgescheiden / daß sie viel schmähler vnnd grüner sindt. Die Bletter/ welche vnten nahe bey der Wurtzel stehen / sindt viel kürtzer dann die andern. Es hat vier Wurtzlen / die gehen auß einem Vrsprung/ sindt (wie gesaget) anzusehen wie die Finger/an der Farb bleichrot/die Nägel sindt weiß. Auch haben diese Wurtzlen am ober-theil/das da auff dem Grund oder Rasen deß Erdtrichs ligt / vnnd da erstlich die Bletter herauß schleichen / subtile Zaseln wie die Haare / sonst sihet man solche Zaseln nirgendts nicht an den Wurtzeln. Mitten auß dem Kraut tritt der Stengel herfür / die Blum ist mir nicht zu sehen worden / dann ein lenglechter grüner Knospen / formieret wie ein Birn / vnnd fast wie die Knospen der Wisenzeitlosen / von dannen her ist der schädliche Irrthumb geflossen / daß man die Wiesenzeitlosen für Hermodactylum fast in gantz Europa gebraucht hat / so doch die Wisenzeitlosen Gifft sindt / vnd were nicht wunder/daß die armen Podagrischen Krancken / denen man solche Artzeney vnd pilulas stets fürtregt vnnd eyngibt / stracks lahm würden. Paulus Ægineta beschreibet die Krafft deß Hermodactyli vnd spricht. Die Wurtzel deß Hermodactyli zu Puluer gestossen/vnd getruncken / oder die Wurtzel gesotten / vnnd darvon getruncken / purgire kräfftiglich/insonderheit die Podagricos. Saget darbey/diese Artzeney thue dem Magen gedrang.

D * Wiewol der Autor wil/daß vnsere Zeitlosen mit nicht für ein Hermodactylum zu halten sindt / von wegen jhrer gifftigen Art / Vnd beschreibet derwegen hie einen andern Hermodactylum, der jm von Constantinopoli ist gebracht worden/seyn doch viel erfahrne vnd gelehrte Medici der meinung / daß vnser Hermodactylus officinarum, den man auß Syria bringt / vnd mit vnsern Zeitlosen sich etwas vergleichet / wol zu gebrauchen sey/wie dann die tägliche erfahrung gibt/daß er in den Podagrischen Kranckheiten vnd dergleichen/wolgethan hab/vnd sihet jhm gleich / als were Hermodactylus officinarum, der etwas runder ist / außwendig vnd jnnwendig schön weiß / der rechte/ aber vnser Colchicum, sey perniciosum vnnd Hermodactylus spurius siue niger aut rubeus bey den Alten/der mit nichten in Leib zu nemmen ist.

Aber der Hermodactylus Constantinopolitanus vnsers Autoris, wirt von dem hochgelehrten Vlysse Aldobrando professore zu Bononia für die erste Lonchitin gehalten/Dodonæus aber vnd andere wollens viel mehr Iridem tuberosam nennen/ vnd sindt seine Vires noch nicht wol erkündiget/ dieweil man jr wenig findet.

Herr D. Rauwolff beschreibt ein sonder Colchicum oder Hermodactylum fol. 121. in seinem Reißbuch/ welche Figur zu einer andern zeit sol an tag gegeben werden/ wechset viel vmb Halepo in Syria.

Natur/Krafft/vnd Wirckung.

Der Hermodactylus welcher außlendisch / vnd in den Apotecken gebreuchlich ist/gibt ein sonderlich gute Artzney zu dem Wehtagen der Glieder vnd Podagra, gestossen mit warmer Milch vbergeschlagen.

Pseudohermodactylus. Dens caninus.

Diesen nennet der Autor in seinem Lateinischen Kreuterbuch Pseudohermodactylum, ist ein schön Gewechs / bringt zwey oder selten drey Bletter fast wie Lilien oder Beerknoblauch/mit vielen braunen Mackeln besprenget / die Blum wechst auff einem glatten

glatten braunlichten Stengel/ bleich Purpurfarb / mit braunen Fasemen vnnd einem weissen Stifftlin in der mitten gezieret. Die Blättlin biegen sich wañ die Sonn warm scheinet/vber sich/wañ sie aber abfallen/ wechst ein dreyecket Knöpfflin voll gelbes Samens. Die Wurtzel ist lenglicht / vnten dicker dann oben/deren offt etliche beysammen funden werden/wie auß der Figur zu sehen. Dieses wechst viel in Steyermarck / da es die Apotecker Dentali, vnd das Bawervolck Schoßwurtz neñen. In Saffoy/Welschland vnd Franckreich findt man es auch/ aber mit weissen Blumen. Weil es nicht blüet/ bringt es nur ein Blatt. A

Natur/Krafft vnd Wirckung.

In Steyermarck pfleget man das Puluer von der Wurtzel den Kindern auff die Brey zu strewen für die Würme. So braucht man es wider das Grimen mit sonderm nutz/wie der hochgelehrte Herr Thomas Haustein / deß Ertzhertzogen Caroli, &c. fürnemmer Leib Medicus solches erfahren hat/ vñ derwegen Carolo Clusio offt gen Wien diese Wurtzel (von dem ich sie bekommen) geschicket. * Man gibet es auch den Kindern in einem Wasser gesotten wider das Freißlich.*

Ephemerum non lethale.

Ephemerum non læthale, das etliche Sylueſtrem Iridem nennen / wie Dioſcorides bezeuget/vergleicht sich mit den Blettern vnd Stenglen den Lilien/ außgescheiden/ daß sie schmäler vnd kleiner sind / tregt weisse Blumen nach der Lehr Dioſcoridis, oder blawe/laut der Schrifft Plinij, diese Blumen sind am Geschmack bitter. Der Same ist weich/die Wurtzel lang/Fingerßdick/wolriechendt/vnd auff der Zungen zusammenziehendt. Wechst in den Wälden vnter den Eichbäumen/vnd schattechten orten. Etliche Gelehrte deuten Ephemerum non læthale auff die gemeine Mayenblümlen / die man im Latein Lilium conuallium nennet. Diese Meinung gefellt mir nicht / dann sie kan bey der Beschreibung nicht bestehen/sintemal die Bletter an den Mayenblümlen nicht kleiner/vnd auch nicht schmäler/ja bißweilen breiter sind/ dann die Lilienbletter/tragen auch an der Gestallt nicht vberein. So reimen sie sich auch mit den Stenglen gar nichts zusammen/dann der Mayenblümlen Stenglen sindt dünn wie die Fäden. Weiter/so haben die Blümlen schlechte/queckechte / dünne/ weisse Wurtzlen / die hin vnnd her fladern/sindt nicht lang/vñ auch nit Fingerßdick / darzu ohne Geruch vnd Zusammenziehung. Vber diß alles finde ich nirgendts bey den alten Scribenten / daß Ephemerum solte wolriechende Blumen tragen/so doch die Mayenblümlen vber die massen wol riechen / welches Dioſcorides, Plinius, vnd Galenus, als das fürnembste Gemercke vnd edelste Stück an dem Kraut / warlich nicht verschwiegen hetten / vnd sonderlich Galenus, der auß dem Geruch vnnd Geschmack der Kreutter jhre Natur oder Complexion pflegt zu beschreiben. Diß gegenwertige Ephemerum, wie es allhie abgemahlet/ hab ich auff dem Gebirge Ananiæ gefunden/nicht ferrn von Trient/ schickt sich allerding zu der Schrifft Dioſcoridis. B

* Dieweil deß Autoris Ephemerum von jhm nicht beschrieben / vnd seiner Figur noch kein Kraut ähnlich mir fürkommen / hab ich sie nicht setzen wollen/ biß man etwas gewisses darvon erfahre. Dodonæus vermeinet / wann der Stengel etwas mehr dem Lilgenstengel gleich were/so möcht sich Dens Caninus wol darzu schicken/darvon andere wollen vrtheilen.*

Die Wurtzel dieses Krauts senfftigt den Schmertzen der Zäne/ weñ man mit der Brüh den Mund außschwenckt.

Die Bletter in Wein gesotten / vnd Pflasterßweise vbergelegt / vertreiben die Geschwulst vnd Apostemen/die noch zu keinem Eytter gegriffen haben.

Von